

verwertet, der dadurch erhaltene Vorteil durch eine Abnahme der Geruchsfähigkeit reichlich wieder aufgewogen. Betrachten wir das Geruchsorgan, die Fühler, so fällt sofort das Fehlen der Chitingruben mit den Sinneskugeln bei den Carabiden, Canthariden u. s. w. auf. *Silpha*, *Staphylinus* etc. haben die Sinnesgrübchen in großer Anzahl, gebrauchen dieselben nämlich sehr für die Ernährung als aasliebende Käfer, das sie aus weitester Entfernung wahrnehmen müssen.

Die Natur ist bestrebt, nur die kräftigsten zur Fortpflanzung zuzulassen (Auslese!), dies zeigt Versuch 7, wo schwache, hungernde ♀♀, weil sie weniger Saft absonderten, von den Männchen verschmäht wurden. Wie plötzlich bei einer Gefahr (Schreck) die Centralnerven reagieren, ist bei den Coleopteren hinreichend bekannt, plötzliche Lähmung, (sich todstellen, sich fallen lassen); hiezu kommt nun noch das plötzliche Entleeren der Stinkdrüsen und das Ausspritzen unverdauter Nahrung aus dem Munde. Als wirksames Verteidigungs- und Abschreckungsmittel kann man letzteres aber keineswegs betrachten, denn sie schrecken wirkliche Feinde weder durch ihre plötzliche Entleerung noch durch ihren Geruch ab. Durch das plötzliche Reagieren zeigen diese Drüsen aber aufs trefflichste ihre nahen Beziehungen zum Centralnervensystem, die ihnen als sekundäre Geschlechtsorgane ja auch zukommen. Die Stinksäfte, deren Geruch man am besten mit „Reizduft“ bezeichnet, stehen bei den Insekten und vielen anderen Tieren z. B. Moschustier, Zibethkatze, Bisamschwein, im Dienste der Fortpflanzung. Während diese Säfte bei den Lepidopteren sich sofort bei der Ausscheidung als äußerst flüchtige ätherische Oele verflüchtigen, sind sie bei den Coleopteren und Heuschrecken etc. meist von gröberer Struktur in eine wässrige Flüssigkeit emulgiert und werden in großen Massen ausgeschieden.

Eine interessante Anomalie.

Von Artur Schatzmayr in Triest.



Im Frühjahr des vorigen Jahres sammelte Herr Gastone Sintich am Cacciatore bei Triest ein monströses Exemplar (♀) des *Carabus catenatus*.

Eine Idee der interessanten Anomalie gibt die bestehende vortreffliche Abbildung von Herrn Giuseppe Brusini.

Der Käfer wurde unter einem Steine gefunden und soll laut Angabe des Entdeckers sich schwer und langsam bewegt haben,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schatzmayr Arthur

Artikel/Article: [Eine interessante Anomalie. 54](#)